

# Inhalt

Vorwort . . . . .	11
Einleitung . . . . .	13
I. Die soziale Arbeitsgemeinschaft . . . . .	16
A. Historische Darstellung . . . . .	16
1. Zur Vorgeschichte . . . . .	16
2. Die Anfänge . . . . .	19
Von 1911 bis zum Ausbruch des Krieges . . . . .	19
3. Der Krieg . . . . .	22
Die Zeit von 1914 bis 1918 . . . . .	22
4. Die Zeit der Krisen . . . . .	25
Vom Ende des Krieges bis zur Inflation . . . . .	25
5. Konsolidierung . . . . .	28
Von der Inflation bis zum Jahre 1932 . . . . .	28
6. Das Ende im Dritten Reich . . . . .	31
B. Arbeitsweise und Arbeitszweige der SAG . . . . .	32
1. Siedlung der SAG . . . . .	32
a) Die Großstadtsiedlung . . . . .	33
b) Die Außensiedlung . . . . .	34
2. Erwachsenenarbeit . . . . .	35
3. Vereinsarbeit mit Jugendlichen . . . . .	36
4. Jugend- und Familienfürsorge . . . . .	38
5. Erwachsenen- und Volksbildung . . . . .	39
6. Sozialstudentische Arbeit . . . . .	42
7. Soziale und politische Einstellung der SAG . . . . .	46
a) Demokratische Übung als Sozialerziehung . . . . .	46
b) Die politische Haltung der SAG . . . . .	47
II. Der soziologische und theologische Ansatz der SAG . . . . .	49
A. Der soziologische Bezugsrahmen: . . . . .	49
Das Arbeiterviertel der Großstadt . . . . .	49
1. Die soziale und kirchliche Situation im großstädtischen Arbeiterviertel . . . . .	49
2. Die Interpretation des Phänomens Arbeiterviertel in Theologie und Kirche jener Zeit . . . . .	52

a) Das disqualifizierende Urteil: Die Situation im Arbeiterviertel ist Folge des Ungehorsams der Arbeiter und der Volksverhetzung durch die Sozialdemokratie . . . . .	52
b) Das aufgabenstellende Urteil: Die Situation im Arbeiterviertel ist Folge wirtschaftlicher Änderung und fordert soziale, politische und kirchliche Veränderungen . . . . .	58
B. Die Bedeutung der Biografie F. Siegmund-Schultzes für das Experiment der SAG . . . . .	62
1. Impulse aus der theologischen Bearbeitung Schleiermachers bei W. Herrmann . . . . .	62
2. Impulse aus der englischen Settlementsarbeit . . . . .	63
3. Impulse aus der Erweckungsbewegung . . . . .	64
C. F. Siegmund-Schultzes Kritik an der kirchlichen Interpretation und am kirchlichen Handeln . . . . .	65
1. Seine Kritik an den formalen Maßnahmen der Kirche . . . . .	65
a) Das Handeln der Kirche . . . . .	65
b) F. Siegmund-Schultzes Kritik an diesen formalen Maßnahmen der Kirche: Reformen reichen nicht aus, eine Transformation der Kirche ist notwendig . . . . .	66
c) Vergleichbare Kritik bei Günther Dehn und Emil Fuchs . . . . .	68
2. Kritik an der theologischen Reflexion jener Zeit . . . . .	69
a) Theologische Reflexion über Großstadt und Arbeiterviertel . . . . .	69
b) F. Siegmund-Schultzes Kritik an dieser Reflexion mündet in die Forderung nach einer neuen, der Gesellschaft adäquaten Kirche . . . . .	70
3. Kritik an der gesellschaftspolitischen Neutralität der Kirche . . . . .	73
a) Kritik an der postulierten Überparteilichkeit der Kirche . . . . .	73
b) Kritik am Bündnis der Kirche mit den Konservativen . . . . .	74
c) Kritik an der Maxime Gewalt . . . . .	74
d) Kritik an der Unkirchlichkeit der Kirche: Sie weigert dem Armen die Liebe und gibt Almosen statt Recht . . . . .	75
4. Die mit seiner Kritik gestellte Aufgabe: . . . . .	76
Inkarnation der Kirche im Arbeiterviertel . . . . .	76
D. Die Gewinnung einer Konzeption für die SAG . . . . .	78
1. Die Konzeption der Arbeit wird erfaßt als: Die Wirklichkeit erkennen . . . . .	78
2. Die Konzeption wird erfaßt als: Die fluchwürdigen Zustände ändern . . . . .	80
3. Der Antrieb zur Realisierung der Konzeption: Die Erkenntnis der eigenen Schuld . . . . .	81

III. Die Partizipation der SAG in theologischen und kirchenpolitischen Richtungen . . . . .	83
A. Die religiösen Sozialisten . . . . .	83
1. Der Kontakt zu den religiösen Sozialisten . . . . .	83
2. Die Gruppierungen der religiösen Sozialisten . . . . .	85
3. F. Siegmund-Schultzes Nähe und Distanz zu den religiösen Sozialisten . . . . .	87
B. Die Gemeinschaftsbewegung . . . . .	88
1. Kontakte zur Gemeinschaftsbewegung . . . . .	88
2. Der Bruch mit der Gemeinschaftsbewegung . . . . .	89
C. Die Liberalen . . . . .	90
1. Kontakt zu liberalen Gruppen . . . . .	90
2. Auseinandersetzung mit den Liberalen . . . . .	92
D. Zusammenfassung . . . . .	92
IV. Theologische Analyse der Arbeit der SAG: Die Zuwendung Gottes zur Welt geschieht in der Zuwendung des Christen zum Nächsten . . . . .	94
A. Die Zuwendung Gottes ist Jesus . . . . .	94
1. Die Zuwendung Gottes geschieht als Inkarnation . . . . .	94
a) Die zentrale Bedeutung der Fleischwerdung Gottes in Jesus für die Praxis der SAG . . . . .	94
b) Die »theologia incarnationis« . . . . .	95
2. Die Zuwendung Gottes vollzieht sich in seinem Erniedrigen . . . . .	98
B. Verkündigung als Tat . . . . .	100
Die Zuwendung Gottes in der Zuwendung des Menschen zum Mitmenschen	
1. Verkündigung . . . . .	100
a) Die Strukturen der Verkündigung . . . . .	100
b) Möglichkeiten der Verkündigung als Rede . . . . .	102
2. Die pragmatische Begründung der Verkündigung als Tat aus der Situation des Arbeiterviertels . . . . .	104
a) Begründung der Verkündigung vom Hörer her . . . . .	104
b) »Unter den Verhältnissen des Ostens reden die Worte nicht mehr; Taten sind notwendig und die predigen.« . . . . .	105
C. Gottes Zuwendung wird konkretisiert in der Zuwendung des Menschen zum Nächsten . . . . .	107
1. Handeln geschieht in der Entsprechung zum Handeln Jesu: analogia operationis . . . . .	107

2. Das Wesen der Kirche ist ähnlich dem Wesen Christi . . . . .	108
a) Kirche als Inkarnation Christi . . . . .	108
b) Kirche als göttliche und menschliche Gestalt . . . . .	110
c) Die Relation der Kirche zu Jesus: analogia operationis . . . . .	110
3. Die Bezeugung der in Jesus geschehenen Inkarnation durch die im Tun der Kirche sich ereignende Inkarnation Gottes . . . . .	111
a) Das signum Christi sind die signa Christiani . . . . .	111
b) Der Vollzug der analogia operationis in der Nachfolge . . . . .	112
4. Christus nimmt Gestalt an in der Communio sanctorum . . . . .	113
<b>D. In der Zuwendung zur Welt wird die Königsherrschaft Jesu verwirklicht</b>	<b>115</b>
1. Nachfolgen bedeutet: »Die Königsherrschaft Jesu, der wir dienen«, verwirklichen . . . . .	115
a) Zur Eschatologie F. Siegmund-Schultzes . . . . .	115
b) Die Königsherrschaft Jesu . . . . .	118
c) Die Königsherrschaft Jesu wird als Sozialtheokratie interpretiert . . . . .	119
d) Realisierung der Königsherrschaft Jesu als die Aufgabe der Christen . . . . .	120
2. Die Königsherrschaft Jesu geschieht als Bekehrung zur Welt . . . . .	121
a) Der Zuwendung Gottes zur Welt korrespondiert die Bekehrung der Christen zur Welt . . . . .	121
b) Perspektiven der Bekehrung zur Welt . . . . .	121
c) Kirche ist das Dasein für die Welt . . . . .	122
<b>E. Zusammenfassung . . . . .</b>	<b>123</b>
<b>V. Die Konzeption evangelischer Sozialethik im Versuch der SAG . . . . .</b>	<b>124</b>
<b>A. Strukturen der Sozialethik . . . . .</b>	<b>124</b>
1. Die Formalstruktur der Sozialethik . . . . .	125
a) Formalstruktur der Sozialethik ist nicht die Mildtätigkeit . . . . .	125
b) Formal ist die Sozialethik strukturiert als das »Mensch-mit-Menschen-Sein« . . . . .	125
c) Die Formalstruktur hat als Bezugsrahmen die handelnde Persönlichkeit . . . . .	127
2. Die Materialstruktur der Sozialethik . . . . .	127
3. Das Ziel der Sozialethik: Wiederherstellung der Gemeinschaft . . . . .	129
a) Das Verständnis von Gemeinschaft in der SAG . . . . .	129
b) Die Verwirklichung der Gemeinschaft im Dienen . . . . .	130
4. Die Übereinstimmung der Strukturen der Sozialethik mit denen der Individuethik . . . . .	131
<b>B. Sozialethik geschieht als Sozialdiakonie . . . . .</b>	<b>132</b>
1. Kirche und Gesellschaft stehen in Korrespondenz . . . . .	132

a) Kirche und Gesellschaft sind aufeinander bezogene variable Größen	132
b) Invariabel bleibt als Wesen der Kirche die Inkarnation	133
c) Die Korrespondenz von Kirche und Gesellschaft fordert von der Kirche Gesellschaftsdiakonie	133
2. Das Ziel des Dienstes der Kirche an der Gesellschaft	134
a) Der neue Mensch als das Ziel der Sozialdiakonie	134
b) Die neue Gesellschaft ist das Ziel der Sozialdiakonie	135
3. Sozialdiakonie geschieht methodisch als Sozialpädagogik	136
a) Sozialpädagogik ist der theologisch gebotene Versuch, Menschen zum sozialen Verhalten anzuleiten	137
b) Der Einfluß der Sozialpädagogik P. Natorps	137
C. Sozialdiakonie wird als Sozialpraxis verwirklicht	139
1. Sozialdiakonie ist soziale Praxis	139
a) Das Mißtrauen gegen die Sozialdiakonie als Soziallehre	139
b) Die Soziallehre F. Siegmund-Schultzes muß aus seiner sozialen Praxis abgeleitet werden	139
c) Sozialdiakonie vollzieht sich in der Inkarnation	140
2. Sozialpraxis ist der Vollzug des Dienstes der Kirche an der Gesellschaft	141
VI. Kritik und Würdigung	142
A. Die Grenzen des Versuchs F. Siegmund-Schultzes und der SAG	142
1. Die ökumenische Weite F. Siegmund-Schultzes grenzt die Arbeitsintensität ein	142
a) Die ökumenische Arbeit	142
b) Die Friedensarbeit	143
c) Die Arbeit, Folgen des Krieges zu überwinden	144
d) Jugend- und Sozialfürsorge	145
2. Die Einengung der Bezugsbegrenzung auf das Gegenüber von Akademikern und Proletariern ist nicht als zeitbedingt erkannt worden	145
3. Inhaltliche Anfragen an das Konzept der SAG	146
a) Der Sozialismus ist nicht als Anfrage, sondern als praktischer Anreger verstanden worden	147
b) Die Dialektik von Person und Gesellschaft ist nicht konsequent durchgehalten worden	148
c) Die Unterscheidung von gesellschaftlicher und fürsorgender Diakonie gewinnt nicht die notwendige Schärfe	148
d) Die Solidarität war unkritisch	149
B. Würdigungen und Konsequenzen	149
1. Sofort wirksam gewordene Konsequenzen	149
2. Der Einfluß auf Dietrich Bonhoeffer	151

a) Zur sozialen Frage . . . . .	151
b) Zur Ökumene und zur Friedensfrage . . . . .	152
3. Intentionen F. Siegmund-Schultzes, die in Kirche und Gesellschaft aufgenommen wurden . . . . .	153
a) Die soziale Neuorientierung der Kirche . . . . .	153
b) Die soziale Schulung der Theologen . . . . .	154
c) Soziale Bildungsstätten der Kirche . . . . .	155
d) Die Entwicklung der Sozialpädagogik zum ordentlichen Lehrfach	155
4. Die durch die Sozialpraxis F. Siegmund-Schultzes der Theologie und der Kirche gestellten Aufgaben . . . . .	156
a) Die Aufgabe der Theologie: Kirche als Hinwendung Gottes zur Welt zu interpretieren . . . . .	156
b) Die Aufgabe der Theologie: Ethik und Eschatologie zu verbinden	157
c) Die Aufgabe der Kirche: Die der Gesellschaft gemäß Gestalt von Leben und Verkündigung zu finden . . . . .	158
 Zusammenfassung . . . . .	 160
Anlagen . . . . .	161
Literaturverzeichnis . . . . .	169
Personenregister . . . . .	175
Sachregister . . . . .	178